

Jan Ullrich gut erholt nach Bergzeitfahren

Der Franzose Anthony Charteau hat auf der vorletzten Etappe der Katalonien-Radrundfahrt seinen ersten Sieg als Profi gefeiert. Nach 198,7 km von Livina nach Palaia setzte er sich knapp 1000 m vor dem Ziel aus einer zehnköpfigen Spitzengruppe ab und siegte vor Beat Zberg (Schweiz) und Jose Luis Arrieta (Spanien). Die Führung der Gesamtwertung behauptet weiter der Ukrainer Jaroslav Popowitsch. Jan Ullrich, der mit dem Hauptfeld ins Ziel rollte, zeigte sich von seinem enttäuschenden Abschneiden beim Bergzeitfahren am Vortag gut erholt. Der T-Mobile-Kapitän liegt vor der Schlussbetappe auf Rang 18.

Giro: Savoldelli übernimmt das Rosa Trikot

Die 13. Etappe des Giro d'Italia hat mit dem Ritt über vier schwere Dolomiten-Pässe die Gesamtwertung der Radrundfahrt kräftig durcheinandergewirbelt. Beim Tagessieg des Kolumbianers Ivan Parra nach 218 km von Mezzocorona nach St. Ulrich übernahm der Giro-Sieger des Jahres 2002, Paolo Savoldelli, das Rosa Trikot des Gesamtführenden von seinem italienischen Landsmann Ivan Basso. Savoldelli hatte dem bisherigen Spitzentreiter auf den letzten sechs Kilometern mehr als eine Minute abgenommen. Einen guten sechsten Platz holte sich der Nürnberger T-Mobile-Fahrer Matthias Kessler.

Ole Bischof gewinnt Gold bei Judo-EM

Ole Bischof aus Abensberg hat bei den Judo-Europameisterschaften in Rotterdam den Titel in der Gewichtsklasse bis 81 kg gewonnen. Der 25 Jahre alte Student setzte sich im Finale gegen den Slowaken Boris Novotny schon nach 1:25 Sekunden mit Ippon (ganzer Punkt) durch. Die zweite Medaille für den Deutschen Judo-Bund (DJB) eroberte Claudia Malzahn aus Halle an der Saale: Die 21jährige gewann Bronze in der Kategorie bis 63 kg. Im kleinen Finale bezwang sie die Italienerin Giulia Quintavalle. Heidi Wollert (Halle/Saale) und Nico Müller (Frankfurt/Oder) schieden ohne Platzierung aus.

Langweid und Plüdershausen Europacupsieger

Die Damen von Müllermilch Langweid sowie die Herren des SV Plüdershausen haben im Tischtennis-Europapokal für deutsche Triumphe gesorgt. Langweid wiederholte seinen Vorjahressieg im Pokal der Landesmeister trotz einer 2:3-Niederlage im Final-Rückspiel bei Statistika PSC Budapest. Das Hinspiel hatte Langweid 3:0 gewonnen.

SV Plüdershausen holte sich den ETTU-Pokal. Im Final-Rückspiel wurde Müller Würzburg 3:1 bezwungen. Bereits das Hinspiel hatte Plüdershausen 3:2 gewonnen. Die Herren des TTV Gönner erreichen außerdem das Finale in der Champions League.

Langer weiter, Cejka muß die Sachen packen

Auf der zweiten Runde des US-Turniers in Fort Worth/Texas haben sich die Wege der beiden deutschen Golfprofis Bernhard Langer (Anhausen) und Alex Cejka (München) getrennt. Langer spielte auf dem Par-70-Kurs eine 69 und überstand den Cut als 31. (137 Schläge). Cejka mußte dagegen nach einer 76er Runde seine Sachen packen und schied aus (144). Zum Auftakt hatten beide 68 Schläge benötigt und sich damit Platz 18 geteilt. Neuer Führer ist Kenny Perry. Der US-Amerikaner kommt nach einer 63er Runde auf insgesamt 128 Schläge.

Unabhängigkeitskampf mit quietschenden Reifen

Der neue Regent Prinz Albert II. will mit Hilfe der Formel 1 Monaco den Massentourismus bringen und seine politischen Ziele durchsetzen

VON ROBERT DUNKER

Nur in Monte Carlo wird eine Messe in einer Hochgeschwindigkeitskurve gelesen. 600 Rennmarschall-Kehre in der Sainte-Devote-Kehre auf, jeder ein Ewiges Licht in der Hand, um dem verstorbenen Fürsten Rainier III. Tribut zu zollen. Sein Sohn Albert II. stand neben der Ehrengarde und drei Priestern auf einem roten Teppich, die Gesichtsmuskeln zuckten vor Rührung und Anspannung, wohlwissend, daß auf seinen Schultern jetzt allein die Zukunft des kleinen Fürstentums lastet.

Nachdem Rainier erkrankt war, hatte der Thronfolger 1994 einen Teil der Amtsgeschäfte übernommen, jetzt hat er alle Gewalt über



Albert II. trauert trotz der Begeisterung für die Formel 1 noch um seinen Vater Foto: AP

eine der ältesten Erbmonarchien der Welt. Heute kürt er zum ersten Mal den Sieger des Großen Preises von Monaco, gleichwohl das traditionelle Champions Dinner aus Pietätsgründen abgesagt wurde.

Monaco trauert, ein Gefühl, das so gar nicht zur Formel 1 paßt, die wohl eine der unsentimentalsten

Sportarten überhaupt ist. Eine halbe Stunde nach der Zeremonie durchbrach wieder das Heulen der Motoren die Stille. Im Fahrerlager versuchte Bernie Ecclestone angemessene Worte zu finden. „Monaco ist der einzige Grand Prix“, sinnierte der Impresario, „der der Formel 1 mehr gibt, als wir geben können.“

Monaco: Fiasko für Schumacher-Brüder

Ralf zerlegt seinen Toyota in der Qualifikation, Michael Elfter

Michael Schumacher als Elfter deklariert, sein Bruder Ralf in die Leitplanke gerast: Die Schumacher haben in der Qualifikation für den Großen Preis von Monaco ein Fiasko erlebt und wohl schon alle Siegchancen verspielt. Die beste Nachricht vor dem heutigen Formel-1-Rennen (14 Uhr, RTL und Premiere live) war, daß Ralf Schumacher seinem völlig zerstörten Toyota unverletzt entstieg. Kimi Räikkönen fuhr danach im McLaren-Mercedes auf Platz eins – und war dabei 2,5 Sekunden schneller als Michael Schumacher.

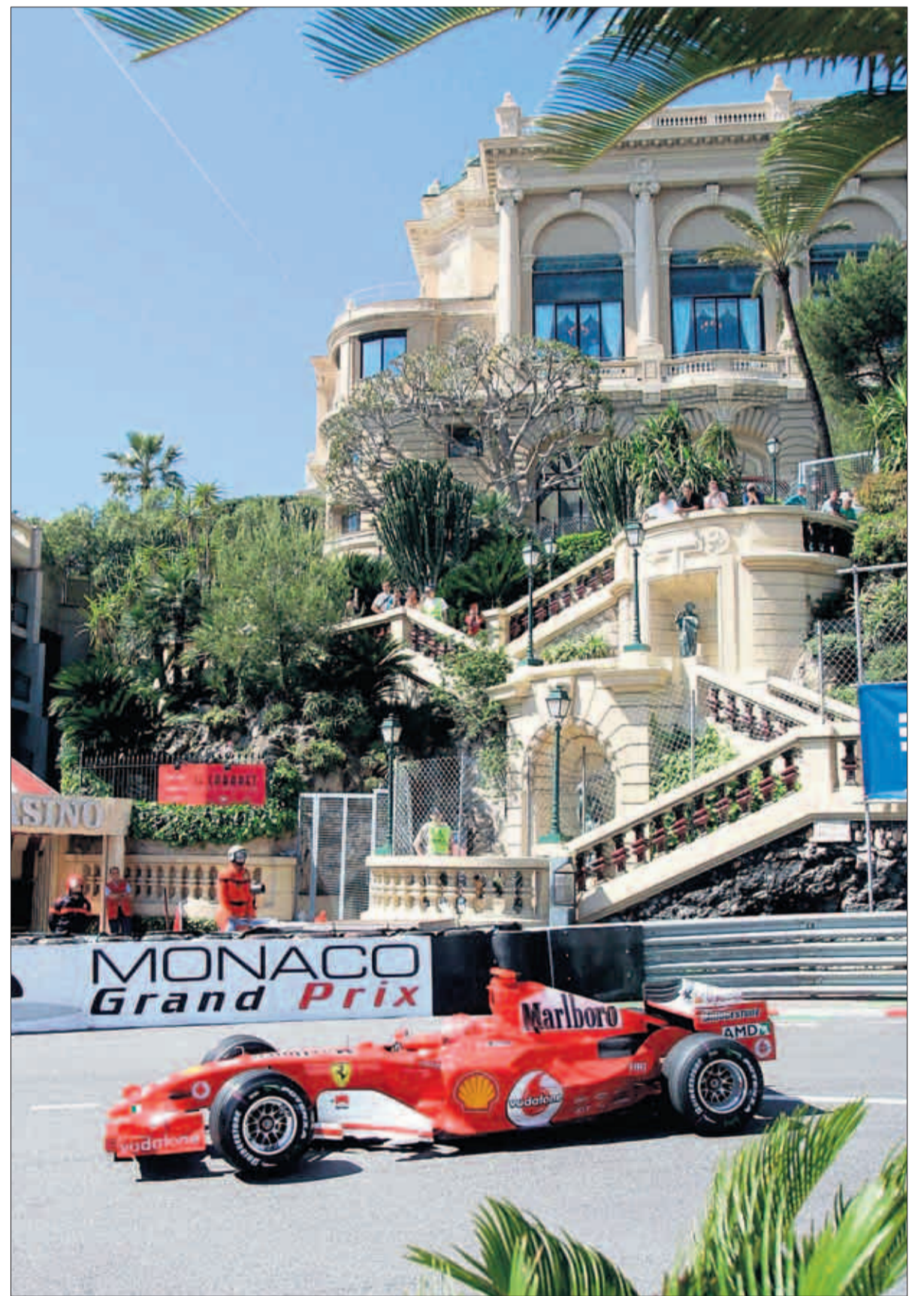
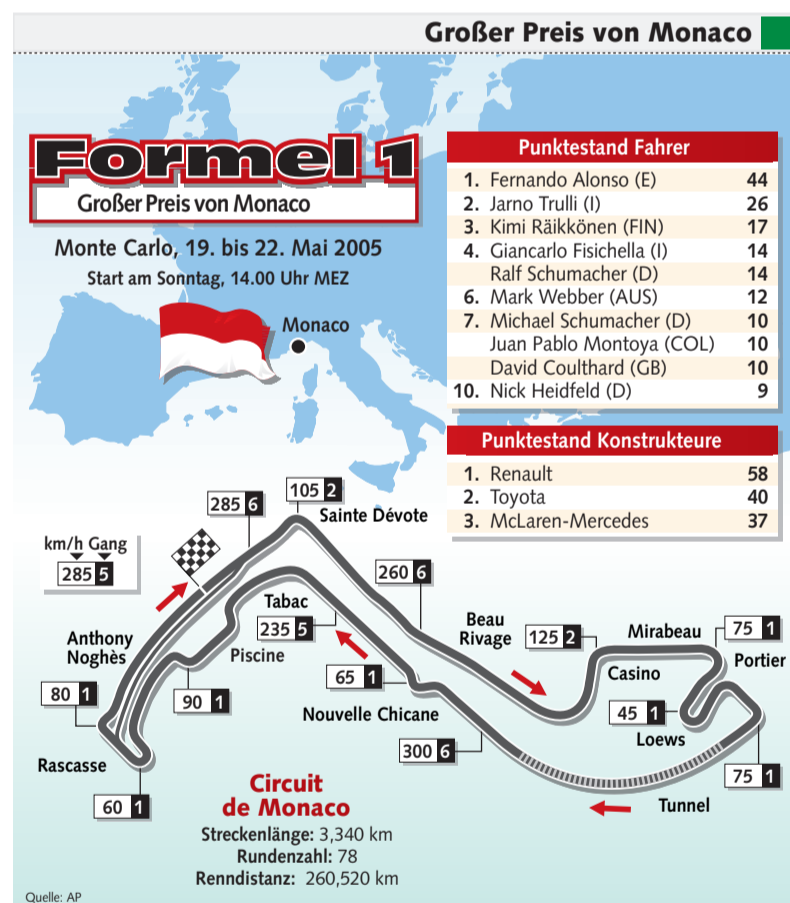
„Die Welt geht nicht unter, aber wir mußten feststellen, daß wir zu langsam sind. Nun müssen wir nach vorn schauen, denn weiter zurück geht es ja kaum“, erklärte Michael Schumacher mit Blick auf Teil zwei der Qualifikation heute vormittag und hat keine Angst vor einer Überwindung auf dem Stadtkurs: „Ich denke, daß wir im Rennen einigermaßen bei der Musik sein werden. Platz fünf, vielleicht sogar ein bißchen besser, ist realistisch.“ Den ersten Sieg im sechsten Saisonrennen hat der siebenmalige Weltmeister abgeschrieben, der

Monaco-Rekord von sechs Siegen führte bei dem legendären Ayrton Senna bleiben.

Die Zeit von 1:16,186 Minuten schob Michael Schumacher auf die „rutschige Strecke und unsere Probleme in der Qualifikation“ – ein kleiner Seitenhieb auf die schlechten Bridgestone-Reifen. Danach dachte er vor seinem 150. Rennauftritt in Ferrari noch an seinen Bruder Ralf: „Das sah schon etwas heftig ist, aber zum Glück sind unsere Autos ja sicher. Er wird Kopfschmerzen haben, aber bis zum Rennen ist das hoffentlich wieder in Ordnung.“ Willi Weber, Manager der Schumacher-Brüder, gab Entwarnung: „Ralf geht es soweit gut. Er wollte wegen der Zeitstrafe eine Traumrunde hinlegen und ist an die Leitplanke gekommen.“

Mit Tempo 165 schlug der Kerpen nach einem Fahrfehler in der Tabac-Kurve in die Leitplanke ein, sein Auto wurde über die Strecke geschleudert, ehe Ralf Schumacher dem völlig zerstörten Wrack aus eigener Kraft entsteigen konnte. Schon im freien Training drei Stunden zuvor war sein Auto bei einem Crash total zerstört worden, nachdem der Frust in Monte Carlo mit einer Qualifikations-Zeitstrafe von einer halben Sekunde wegen eines falschen Reifens begonnen hatte. „Hier entscheiden Millimeter über Glück und Unglück“, sagte BMW-Motorsportchef Mario Theissen.

Räikkönen hingegen bewies eiserner Nerven und dominierte Teil eins der Qualifikation. Nach dem Erfolg in Spanien rast er im Silberpfeil nun dem zweiten Sieg in Folge entgegen. „Das ist das beste Auto, das ich je hatte. Ein Sieg in Monaco wäre ein Traum.“



der gestrigen Qualifikation reichte es nur zu Platz elf

Foto: dpa

„Ich träume davon, die US Open zu gewinnen“

Die Berliner Golferin Miriam Nagl über den Weg aus der Krise, die Wahl des richtigen Trainers und ihre Pläne auf der amerikanischen PGA-Tour

VON CHRISTIAN PUTSCH

Mit 16 zog Miriam Nagl von Berlin aus in die USA, um Golfprofi zu werden. Nach steilem Aufstieg kamen ihr während des Krisenjahres 2004 immer wieder Selbstzweifel. Die hat die 24jährige mit neuem Trainer und Yoga in den Griff bekommen. Im Morgenpost-Interview erzählt sie, wie sie sich nun endlich auf der amerikanischen PGA-Tour durchsetzen will – an diesem Wochenende tritt sie beim renommierten Skybase Classic in New York an.

Berliner Morgenpost: Frau Nagl, in zwei Jahren auf der glamourösen amerikanischen PGA-Tour war ein zehnter Platz Ihr bestes Ergebnis, bei Ihrem ersten Turnier in Spanien auf der ersten beschaulichen Ladies European Tour sind Sie gleich Zweite geworden. Spielen Sie nun in der zweiten Liga?

Miriam Nagl: Nein, aber es ist schon ein großer Unterschied. Die besten 30 oder 40 Spielerinnen der PGA-Tour wären hier in Europa wohl Favoritinnen auf den Turnier-

sieg. Aber in den USA wird Frauengolf auch ganz anders aufgenommen. Es gibt mindestens dreimal soviel Turniere, die sind weit höher dotiert und das Fernsehen überträgt live. Da sind zehn bis zwanzigtausend Zuschauer normal, bei den Teneriffa Open vor vier Wochen waren es eher ein paar hundert.

Ist es da Ihr oberstes Ziel, die volle PGA-Tour-Lizenz wiederzuerlangen?

Natürlich möchte ich versuchen, möglichst viel dort zu spielen, man möchte sich halt schon mit den Besten messen. Die letzten beiden Wochen habe ich bei zwei Turnieren mitspielen dürfen, aber wenn man nicht regelmäßig auf diesem Niveau spielt, ist es schwer, wieder Fuß zu fassen.

Sie hatten große Rückenprobleme. Nun geht es Ihnen besser. Wie haben Sie das geschafft?

Ich habe mein Krafttraining völlig eingestellt. Dadurch habe ich beim Abschlag zwar fünf Meter an Länge verloren, aber mir ist Beweglichkeit im Moment wichtiger. Deshalb

mache ich täglich mindestens 30 Minuten Yoga, um meinen Rücken weich zu halten und auch mental ausgeglichener zu werden.

Sie haben so ziemlich alles umgestellt und nach sieben Jahren

Miriam Nagl ist nach dem Krisenjahr 2004 wieder auf Erfolgskurs. Nun will sie sich auf der amerikanischen PGA-Tour durchsetzen

Foto: Glanze



Ihren Trainer Jonathan Yarwood entlassen.

Mein ehemaliger Trainer J. Yarwood ist ein Perfektionist, und ich konnte nie etwas gut genug machen. Sein Training ist mir zu technisch geworden, und ich habe meinen eigenen natürlichen Schwung dabei verloren. Er wollte meinen Schwung kompakter machen und ihn den Herren angleichen, obwohl Frauen nun einmal flexibler sind.

Seit Februar vertrauen Sie wieder auf Jochen Kupitz, Ihren Jugendtrainer vom Golfclub Seddiner See. Der ist aber nur bei wenigen Turnieren dabei. Wie funktioniert das? Wir machen den Golfunterricht via Internet. Mein Caddie filmt meinen Golfschwung, ich schicke die Aufnahmen nach Berlin. Wir sehen uns alle zwei Monate entweder hier in Berlin oder bei Turnieren.

Golf-Profis schwimmen also nicht alle im Geld?

Nein, bei den Frauen nun wirklich nicht. Wenn man unter den ersten fünfzig ist, kann man gut davon leben. Aber 30 Wochen Reisezeit

im Jahr für mich und meinen Caddie kosten auch mit billigen Hotels ungefähr 100 000 Dollar. Im Jahr 2004 habe ich Verluste gemacht, da muß ich meinem Vater und meinen Sponsoren danken, daß sie das ausgeglichen haben.

Sie haben Ihr Leben früh auf Golf ausgerichtet. Sind Sie zufrieden mit den vergangenen sieben Jahren?

In gewisser Weise ja. Ich wollte mich für die PGA qualifizieren, das habe ich geschafft. Man muß das einordnen können, wenn man in den USA einmal den Cut verpaßt – wenn man hier einen Moment unkonzentriert ist oder körperliche Probleme hat, fällt man schnell auf Rang 50 oder 100 zurück.

Wie pflegt man angesichts des finanziellen Drucks und der vielen Reisen Freundschaften?

Leicht ist es nicht. Mein Freund fährt mit mir mit und hilft mir als Caddie. Ich könnte mir keine bessere Unterstützung vorstellen. Ansonsten habe ich einige losere Freundschaften auf der Tour und telefoniere viel nach Berlin. Aber es

ist ein ganz anderer Lebensstil. Man ist viel allein.

Was motiviert einen dann?

Mein beruflicher Traum ist es, die US Open zu gewinnen. Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen, als am letzten Loch den Putt zum Turniersieg zu machen.

WERDEGANG

Karriere Als 16jährige verließ Miriam Nagl den Golfclub Semlin und zog nach Florida an die David Leadbetter Academy Bradenton. 2003 erhielt sie die volle Spielberechtigung für die wichtigste Turnierserie der Welt, der amerikanischen PGA-Tour.

Krise Chronische Probleme mit Rücken und Trainer Yarwood warfen sie 2004 auf Platz 125 der Geldrangliste zurück. Sie verlor die volle PGA-Spielberechtigung.

Hoffnung Bei den Teneriffa Open im April wurde sie Zweite. Nagl ist Achte der Geldrangliste auf der Ladies European Tour.